

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 2.

Halle, Donnerstag den 4. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Zimmermann Glaeser zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Bankztg.“ hört, daß die über den Gesundheitszustand des Hrn. v. Auerswald verbreiteten Nachrichten den Zustand schlimmer darstellen, als er ist. Personen, die am Sonnabend Herrn v. Auerswald besucht haben, versichern, daß zu Befürchtungen keine Veranlassung sei.

Am 29. Decbr. Abends hat eine Versammlung von einigen zwanzig hier wohnhaften Abgeordneten stattgefunden, in welcher vorläufig über die in der kommenden Session einzunehmende Haltung beraten wurde. Man besprach namentlich die Frage der Budgetberathung. Etwa sieben bis acht Abgeordnete, unter ihnen Lwew, Löwe, v. Unruh, waren für die Nichtberathung; die übrigen, darunter Waldeck und Ziegler, sprachen sich für die Berathung aus. Eine förmliche Abstimmung hat nicht stattgefunden. In der Voraussetzung der Nichtberathung wurden von denen, die diese Procedur befürworteten, mehrere Eventualitäten ins Auge gefaßt: die einer Vorberathung im Hause mit dem gleichzeitigen Antrage auf eine Adresse an den König oder eine Resolution, oder auch eine von der Budgetcommission zu beantragende Resolution. So viel über diese Versammlung. Die letzte „Provinzial-Correspondenz“ hat einer Versammlung von hiesigen Abgeordneten erwähnt, die sich schon mit der Frage vor einiger Zeit beschäftigt hätte. Dies war eine Versammlung des Central-Wahlcomité's, das auch Abgeordnete unter seinen Mitgliedern zählt. Auch hier wurde die Frage nur erst vorläufig erörtert, und die Mehrzahl der Anwesenden soll sich allerdings für die Berathung ausgesprochen haben.

In den Reihen der Conservativen ist über die Behandlung der Grundsteuerkosten-Frage große Uneinigkeit. Aus Sachsen wird der „Kreuzzeitung“, in Bekämpfung eines unlängst von dieser nach der „Berl. Revue“ abgedruckten Artikels, jetzt Folgendes geschrieben: „Der Artikel in Nr. 300 der Kreuzzeitung scheint den Widerstand dagegen, daß die Kosten der Grundsteuerregulierung ohne weitere gesetzliche Regelung von den Provinzen übernommen werden sollen, und den damit zusammenhängenden Wunsch, dieselben definitiv als eine Staatslast anzuerkennen zu sehen, ohne Weiteres mit „fortschrittlicher“ Gesinnung zu identifizieren. Dabei würde aber übersehen sein, daß der Principalantrag der großen Majorität des Herrenhauses ebenfalls auf Uebernahme als Staatslast ging und die höchst bedenkliche Arminische Resolution nur eventualiter und ohne Vorberathung in der Commission unter dem momentanen Eindruck glänzender Verebbarkeit (?) angenommen wurde, was zu ihrer Entschuldigung dienen muß. Es würde dabei ferner übersehen sein, daß auch ein nicht unbeträchtlicher Theil der conservativen Partei nicht gesonnen ist, die Vertheidigung des Grundgesetzes, daß neue Steuern nur im Wege der Gesetzgebung eingeführt werden können, als ein Privilegium der Fortschrittspartei anzuerkennen, und daß z. B. der Sächsische Provinzial-Landtag sich einstimmig für die Uebernahme als Staatslast ausgesprochen und mit ganz überwiegender Majorität gegen ganz vereinkelte, wenn auch ehrenwerthe Stimmen die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung anerkannt hat. Der Artikel in Nr. 300 umgeht die Rechtsfrage. Sie ist aber der Kernpunkt und darf über den Zweckmäßigkeitsgründen nicht vergessen werden. Der §. 6 des Grundgesetzes enthält keine derartigen Bestimmungen, die ein Steuergesetz charakterisiren, sondern nur die bekannten unwirksamen legislativischen Verbeisungen. Er setzt, wie der damalige Finanzminister ausdrücklich erklärte, nur das Princip der Trennung der Kosten für den Osten und den Westen fest. Er enthält nichts darüber, wer die Kosten aufbringen soll, nichts darüber, wann, und nichts darüber, in welchen Raten dieses geschehen soll. Solche materiellen Lücken im Wege von Ministerial-Rescripten

zu ergänzen, berechtigt der gebräuchliche Ausführungs-Paragraphe nicht. Es ist übrigens notorisch, daß diese Unvollständigkeit daher rührt, daß das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt in Frage stand, wenn schon damals der Kostenpunkt entschieden wäre. Es handelt sich hier also nicht um Wünsche, sondern um das, was Recht ist. Neben diesem Kernpunkt der Sache soll auf den Nebenpunkt, daß der Repartitionsmodus, der den Provinziallandtagen vorgelegt wurde, ein schwer zu rechtfertigender war, nur hingewiesen werden; er muthete z. B. der Provinz Sachsen fast das Doppelte der Kosten, die sie wirklich veranlaßt hat, und fast das 1½fache desjenigen Betrages, der sich nach ihrer Prästationsfähigkeit auf Grund von Einkommen- und Klassensteuer berechnet, zu.“

Eine wichtige Sitzung des engern Ausschusses der preussischen Bank fand am 30. Decbr. Vormittag statt. Wie man hört, handelte es sich dabei um den zeitigen Stand des Bankgeschäftes im Allgemeinen und namentlich um den herrschenden Geldbedarf. Wenn zunächst auch eine weitere Disconto-Erhöhung nicht beabsichtigt wird, so sollen doch Maßregeln im Werke sein, welche sich auf eine Vermehrung des Bankkapitals durch Antheilscheine beziehen, jedoch nicht anders als durch ein Gesetz herbeigeführt werden können. Sollten also die letztgedachten Maßregeln wirklich zur Ausführung gebracht werden, so würde man das Nähere durch eine den beiden Häusern des Landtages zu machende Gesetvorlage erfahren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß die Untersuchung gegen den Dr. Löwinson wegen Betrages definitiv eingeleitet und zur Verhandlung der Sache auf den 16. k. M. u. S. Termin vor der Untersuchungs-Abtheilung des königl. Stadtgerichts angelegt ist.

Am letzten Tage des vorigen Jahres hat auch die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien stattgefunden. Indes kann diese Erbschaft des alten Jahres leider nicht sofort angetreten werden. Die Unterzeichnung von Seiten der vier Zollvereinsstaaten bildet nicht einen Abschluß, sondern nur ein Stadium der langwierigen Unterhandlungen; das Inkrafttreten des Vertrages ist abhängig von der Zustimmung der mit ihren Erklärungen noch rückständigen Zollvereinsregierungen, welche Zustimmung zugleich so formulirt sein muß, daß sie die Anerkennung des Königreichs Italien in sich schließt. Der Vertrag wird hierdurch zu einem seitens sämtlicher Zollvereinsregierungen, die Italien noch nicht anerkannt haben, vorzunehmenden politischen Akte. Die Frage, ob der italienische Vertragsstatis wenigstens thatsächlich in Kraft treten soll, wenn auch nur die meisten Zollvereinsregierungen zugestimmt haben, ist in dem Vertrage gar nicht berührt, sondern mündlich dem italienischen Parlament vorbehalten worden. Da die Unterzeichnung des Vertrages die handelspolitische Frage unmittelbar nicht erhebt, die politische nicht löst, so fördert sie die Angelegenheit wenig, und von Hannover, Kurhessen und einigen anderen unberechenbaren Kleinstaaten bleibt es nach wie vor abhängig, ob deutsche Waaren auf dem italienischen Markte zugelassen werden sollen oder nicht.

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Nachrichten aus Florenz zufolge ist es sehr unwahrscheinlich, daß Regierung und Parlament die Ausführung des Handelsvertrages und des Tarifs gestatten werden, so lange nicht sämtliche Zollvereins-Regierungen zugestimmt und Italien anerkannt haben. Gerade aus diesem Grunde wurde die erste Bestimmung des Schlussprotokolls, daß der Austausch der Ratification die Anerkennung Italiens bedingt, als Gegenbedingung von Italien aufgestellt.

Zur Erzbischofswahl schreibt man der „A. A. Ztg.“ aus Köln: In Posen ist man zu einem Erzbischof gelangt, ohne daß der Wahlact mehr als eine bloße Solennität gewesen wäre. Rom und Berlin haben sich auf den Hrn. v. Ledochowski geeinigt, dem Capitäl blieb die Rolle, das Ergebnis der Vereinbarung zu adoptiren, und durch den förmlichen

Wahlact rechtskräftig zu machen. Die königliche Genehmigung ist auf den vollzogenen Wahlact sofort gefolgt, die päpstliche wird nicht lange auf sich warten lassen. Wird nicht demnächst hier in Köln sich Ähnliches begeben? Man hofft und wünscht es nicht, allein die Lage der Dinge macht es wahrscheinlich. Die Regierung hat die Candidaten der eingereichten Wahlliste auf zwei beschränkt, das Capitel ist der Meinung, daß es keine weiteren Listen und Candidaten aufstellen dürfe, und Rom schließlich hat die Wahl aus den zwei auf der Wahlliste gebliebenen Candidaten unterzagt. Die Regierung kann den einmal als missliebig bezeichneten Candidaten der Liste in derselben Wahlfrage nicht wohl nachträglich für genehm erklären; das Capitel wird sich schwerlich herbeilassen, eine neue dritte Wahlliste aufzustellen, Rom aber dürfte kaum genügende Veranlassung erkennen, in Zurücknahme der getroffenen Bestimmung dem Capitel die Wahl aus der Liste in ihrer gegenwärtigen Gestalt aufzutragen. Der Knäuel kann also kaum anders entwirrt werden, als indem die beiden höchsten Behörden sich entweder direkt auf einen zukünftigen Erzbischof von Köln, ähnlich wie in Posen, einigen, oder doch frei eine Liste mit der ausreichenden Zahl der Candidaten unter sich vereinbaren, an welcher das Capitel dann schließlich sein Wahlrecht erprobt. Als erfreulich aber würde man in und außer dem Capitel diese Lösung wohl schwerlich bezeichnen können.

Von Schulze-Delitsch ist ein neues Schriftchen ausgegangen (verlegt ist es bei Franz Duncker in Berlin), welches die „Abfassung des geschäftlichen Risico durch Herrn Lassalle“ behandelt und das der Verfasser als ein „neues Capitel zum Deutschen Arbeiterkatechismus“ bezeichnet. Dasselbe fertigt die Trugschlüsse Lassalle's mit so einfachen als klaren Vernunftgründen und aus dem Leben gegriffenen Beispielen schlagend ab. Sie zeigt in dem Unterschiede des bestehenden Practikers der Volkswirtschaft gegen den sich überhebenden Gelehrten, wie sicher der erstere geht und mit einer wie großen Menge von Vertheidigungsmitteln aus einer gefundenen Entwicklung heraus er die Angriffe eines sich für einen geistigen Riesen haltenden Stürmers zurückzuschlagen kann. Das thut Herr Schulze in seiner gemüthvoll überzeugenden Weise in seinem neuesten Schriftchen, mit dem er das Gute bewirken wird, manche speculative Köpfe von der Gründung unreifer Productiv-Affociationen abzubringen.

Das Gerücht in Betreff einer österreichisch-französischen „Allianz“ hat noch keine volle Aufklärung gefunden. Doch ist zu notiren, daß die officiösen Wiener wie Pariser Blätter darüber schweigen, und daß die unabhängigen Wiener Blätter, selbst solche, die einer Annäherung Oesterreichs an die Westmächte sehr das Wort geredet haben, z. B. die „Presse“, auseinanderlegen: es könne sich wohl nur um eine diplomatische Annäherung zwischen beiden Regierungen, nicht um eine „Allianz“ handeln, wofür einerseits kein Object vorhanden sei, während andererseits die italienische Frage noch immer ein Stein des Anstoßes auf dem Wege zu einer solchen Allianz bieten müsse.

Die Meldungen über eine weitere Theilnahme Russlands an der Schleswig-Holsteinischen Frage oder überhaupt an den Angelegenheiten des Europäischen Festlandes werden der „N. Fr. Pr.“ als bloße Conjecturen bezeichnet. Nach einer, wie das Blatt schreibt, sehr beachtenswerthen Duell begnügt sich die Russische Regierung damit, zu den Europäischen Mächten im Allgemeinen in guten Beziehungen zu stehen, legt aber einen weit größeren Werth darauf, ihre Eroberungen im Nordosten bereits bis auf 500 Werst von der Grenze China's und etwa 1000 Werst von der Grenze der Britischen Besitzungen in Ostindien vorgehoben zu haben. In dieser Richtung liegen gegenwärtig fast ausschließlich die Ziele der Russischen Politik, so zwar, daß Fürst Gortschakoff jüngst den Ausdruck that: „Mein Amt ist zur Sicure geworden. Der Kaiser von Russland braucht kaum mehr einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten.“

Saarbrücken, d. 30. December. Heute Morgen wurde der Encyclica-Prozess gegen Konge unter großer Theilnahme des Publikums verhandelt. Der Hauptinduzant, ein Herr v. Köln, Protestant, der sich früher gräuelt, er müsse zu dem Jesuitenorden gehen aus Mangel an Erbsenmitteln und der auch für die Jesuiten geschrieben hatte, war nicht erschienen, weil er in Berlin eine Stelle suchte. Der erste Zeuge, ein Polizeidiener aus Dittweiler, wußte sich nicht mehr zu entsinnen, was Konge gesagt habe, der Präsident las ihm, um nachzuhelfen die frühere Angabe vor, die lautete: Konge habe die katholische Religion lächerlich und verächtlich gemacht. Von der Encyclica hatte er nichts gehört, obwohl der ganze Vortrag davon handelte. H. Busch, katholischer Rektor in St. Wendel als zweiter Zeuge, wollte gehört haben, daß Konge gelagt: „ein Katholik könne kein guter Patriot und Familienvater sein, gab aber dann zu, daß Konge wohl gelagt habe: ein eigentlicher d. h. Encyclica-Katholik. Der Anwalt hob dies hervor und wies nach, daß ein Katholik, der nach der Encyclica leben wolle, notwendig in Konflikt gerathe mit seinen Pflichten als Staatsbürger, Familienvater etc. Seine Rede war durchschlagend. Konge wollte den Unterschied zwischen der katholischen Lehre und Jesuitenmoral hervorheben, um nachzuweisen, daß er gar nicht gegen die katholische Religion, sondern über die Encyclica gesprochen, man gab ihm aber keine Zeit dazu. Der Staatsanwalt rief auf 14 Tage Gefängnis an, das Urtheil soll nächsten Freitag publizirt werden. (W. 3.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Friedrichsort wird den „Alt. Nachr.“ gemeldet: Die verfallenen Werke von Friedrichsort sind in der kurzen Zeit wieder sturmfrei hergerichtet worden. Ein schönes 20 Fuß breites Thor wurde erbaut und wurden 6 bombenreichere Pulvermagazine angelegt. Dieselben haben 6 Fuß dicke Mauern und sind mit gebrauchten Eisenbahnschienen gedeckt, über welche eine dicke Erde kommt. Da

Friedrichsort für die heutige enorme Flugkraft der Geschosse zu tief angelegt ist, baute man oberhalb der Festung auf einer Anhöhe am Strande ein geschlossenes Werk, an welchem die Erarbeiten bereits vollendet sind. Von Danzig kam kürzlich ein großes Schiff mit einer Ladung Kanonenbettingen und Pallisaden an.

Italien.

Das italienische Cabinet ist reconstituirt. Es besteht aus folgenden Personen: General Lamarmora, Minister-Präsident und Auswärtiges; Chiaves, Inneres; Scialoja, Finanzen; Desale, Justiz; Sacini, öffentliche Arbeiten; Cadorna, Krieg; General Angioletti, Marine. Alle ehrgeizigen und arglistigen Bemühungen sind an der Nothwendigkeit gescheitert, daß der König einen so besonnenen und im Auslande geachteten Mann, wie Lamarmora, in diesem Augenblicke nicht wohl entbehren kann. Die clericalen Partei bei Hofe und im Lande ist Lamarmora so wenig gewogen, wie die Fortschritt- und die Actionspartei; seine Lage wird daher kein Rosenföhl werden; dies ist sie freilich auch nie gewesen. Rattazzi hatte sich schließlich noch geschmeichelt, Minister des königlichen Hauses zu werden, wozu Vegezzi sich kurz vor der Krisis bereits sprungfertig gemacht hatte. Man hat jetzt diesen Zweig bei Seite geschoben und wird ihn wahrscheinlich ganz unbesetzt lassen. Zu der Parlaments-Auflösung, die man von Paris aus empfahl, hat der König sich nicht entschließen mögen, und gewiß mit richtigem Instincte. Obgleich die Steuern nur bis zum 22. Februar bewilligt, und verfassungswidrig zu regieren, fällt keinem italienischen Staatsmanne auch nur im Traume ein, einen Staatsstreich bei Victor Emanuel zu prophezeien, wie in jüngster Zeit allerdings gesehen, davon kann doch wohl nur unter Unwissenden die Rede sein. Victor Emanuel würde gewiß viel darum geben, mit dem Papste ausgeöhnt und mit Franz Joseph auf leidlichen Fuß gestellt zu sein; doch es giebt Verhältnisse, die man reifen lassen muß und an denen nur der Unverstand vor der Zeit zu ändern versucht. Italien bedarf vor Allem der Befestigung in den Grundsätzen des constitutionellen Wesens und eines modernen Staatshaushaltes; dann wird ihm auch die Vollendung des Einheitswerkes nicht entgehen, doch nur dann nicht. Wir halten es für kein Unglück, daß Lanza das Finanz-Ministerium nicht übernehmen wollte. Freilich hat Senator Scialoja sich in diesem schwierigen Amte auch erst noch zu bewähren, aber er ist weder theoretisch noch praktisch im Finanzwesen Neuling. Anton Scialoja (geb. 1817 zu Geduccio bei Neapel) ist eine der ersten Autoritäten in der volkswirtschaftlichen Literatur. Schon 1844 wurden seine Grundsätze der Volkswirtschaft (Principi dell' economia sociale) von Devillers ins Französische übertragen. Ursprünglich Advocat, dann Mitglied des Cassationshofes in Neapel, ward er 1845 als Professor der National Oekonomie nach Turin berufen. Im Verlaufe der italienischen Ereignisse war er 1848 in Neapel Handels-Minister, Abgeordneter, Advocat, Professor, dann wieder in Turin Volkswirtschafts-Lehrer, Professor des Handelsrechtes, 1856 Finanz-Minister in Neapel und dann Senator in Turin.

Die parlamentarische Linke hat am 28. Decbr. im „Dittico“ ein Programm ihrer auswärtigen Politik veröffentlicht, worin sie die alte Politik der europäischen Revolution vollständig fallen läßt, von der activen Solidarität der Demokratie des Festlandes nichts mehr wissen und die internationalen Rechte und Rücksichten als Regel befolgt sehen und nur, wenn das Recht der Nation verhöhnt und verletzt ward, Rache nehmen will. Rom und Venedig, diese beiden brennenden Fragen, werden nur gestreift und so vorsichtig behandelt, wie in einigen Noten Disconti-Bonofa's und Lamarmora's. Auch gegen den September-Vertrag wird direct nichts eingewandt. Die Linke hoffte durch diese vorsichtige Haltung sich die Brücke zum Eintritt in die Regierung zu öffnen. So argwöhnt die „Italie“, welche die Linke nicht aufkommen lassen will und deshalb die ganze Schärfe des früheren Programms der Linken darlegt. Der König scheint ähnlichen Erwägungen Raum gegeben zu haben, denn er hat sich gebüht, es mit der Linken zu versuchen, obwohl sie augenblicklich sehr weise redet und im Parlamente sehr mächtig ist.

In den römischen Briefen französischer und deutscher Blätter ist fortwährend von Truppenanwerbungen, vom Eintreffen von Rekruten bald aus Frankreich, bald aus Belgien die Rede, und doch ist kaum zu begreifen, woher man bei der notorischen Finanznoth dazu das Geld nehmen sollte. Römische Beobachter, die das Eine hören und das Andere nicht läugnen können, weil es mit Händen zu greifen ist, suchen sich das Räthsel nun dadurch zu erklären, daß sie melden, der Kaiser Napoleon „stelle“ diese Leute, da durch den Abzug der französischen Adler eine Stärkung der päpstlichen Heeresmacht Bedürfnis sei. Wir sehen diese Anschauungen heute wieder in einer römischen Correspondenz der „Augb. Allg. Zg.“ entwickelt. Vielleicht erklärt sich so die von Paris eben so oft in Uebre gestellte, wie immer wieder auftauchende Nachricht, Napoleon III. werde bloß eine Dekorationsveränderung vornehmen und eine verächtliche Occupation Roms an die Stelle der offenen treten lassen. Daß die Anwerbungen übrigens sehr wohl vorläufig auch aus Privatquellen besritten werden können, wird der nicht bezweifeln, der sich der großen Geldopfer erinnert, welche einzelne belgische und französische Familien, wie die Meode, Montalembert u. s. w., und mehrere spanische Paläten, wie der Erzbischof von Burgos u. s. w., der Erhaltung der weltlichen Papstmacht dargebracht haben.

Frankreich.

Paris, d. 1. Januar. Das Vorspiel, welches gestern in den Tuilleries gegeben wurde, hat der Hauptaction des Neujahrs-Empfanges einen großen Theil ihres Interesses geraubt. Allerdings giebt die habsburgische Freundschaft an Tagen, wo der Mensch fast unwillkürlich vergangener Tage gedenkt, allelei zu erwägen. Ist das zweite

Kaiserthum jetzt da angekommen, wo der jähe Glückswechsel des ersten mit der habsburgischen Heirath begann? Der dritte Napoleon empfiehl seinen Nachfolger denselben Händen, die dem Herzog von Reichstadt, nach der kaiserlichen Ordnung Napoleon II., so hart aufgelegt haben. Franz und Franz Joseph, Metternich Vater und Metternich Sohn, das sind zwar sehr verschiedene Persönlichkeiten; indeß wenn der Kaiser Napoleon historische Reminiscenzen vermeiden wollte, so konnte es ihm gerade in der Neujaarszeit am wenigsten gelingen, denn die Vergleiche zwischen 1810 und 1865 liegen zu nahe, und Fürst Metternich hatte seine Anrede so gestellt, daß sie noch näher gebracht wurden. Se. Excellenz der Fürst von Metternich-Binneburg, außerordentlicher Wostschafter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, richtete bei Ueberreichung der Insignien des Ordens vom heiligen Stephan, den Se. k. k. Apostolische Majestät Seiner Hoheit Monseigneur dem Kronprinzen verliehen, folgende Worte an den Kaiser: „Eitel Un. Ev. Majestät einen neuen Beweis seiner Gefühle von Freundschaft zu erhehlen, hat mein erhabener Herrscher mir aufgetragen, in seinem Namen dem kaiserlichen Prinzen die Insignien seines Ordens vom heiligen Stephan zu überreichen. Se. Majestät hält darauf, daß der Thronerbe Frankreichs früh das aufrichtige Interesse kennen lerne, das Dieselden für ihn hegen und das ihm niemals fehlen wird.“ Der Kaiser hat, laut dem „Moniteur“, in seiner Antwort geäußert, „daß er selber, und zwar durch ein Schreiben, dem Kaiser von Oesterreich für den Beweis von Interesse danken werde, den er seinem Sohne ertheilt habe, ein Schritt, der ihn tief gerührt habe“. Der Kaiser setzte hinzu, „der kaiserliche Prinz werde stets dieser hohen Rundgebung von Fürsorge von Seiten eines Herrschers, dem sein Vater eine aufrichtige Freundschaft geweiht habe, eingedenk bleiben“. Das Stichwort ist also jetzt gefallen: sincere amitié heißt die Parole, unter welcher die Napoleoniden mit den Habsburgern in der alten wie in der neuen Welt Arm in Arm ihre Nachbarn in die Schranken fordern. In der alten und in der neuen Welt, in dieser natürlich ganz besonders, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn die Männer in Washington sich jetzt nicht zweimal bedenken sollten, mit Frankreich anzubinden. Die „aufrichtige Freundschaft“ wird augenscheinlich zunächst, wenn nicht überhaupt, nur einen demonstrativen Charakter entwickeln: sie wird Engländern und Americanern, besonders aber den Russen und nicht minder den Italienern zum Fingerzeig dienen: ja, auch Rußland, denn die „aufrichtige Freundschaft“ für Oesterreich giebt den Hoffnungen der Polen einen neuen Anhaltspunkt, und bei dieser „aufrichtigen Freundschaft“ des Kaisers von Oesterreich hört die Entschuldigung auf, Frankreich könne für Polen nichts thun, weil Truppen dahin zu bringen nicht möglich sei, so lange Oesterreich, Preußen und Rußland in der polnischen Frage Hand in Hand gingen. Nach der Ausöhnung mit den Magyaren wird die Auseinandersetzung mit den Polen wieder näher gerückt; gelingt es daneben auch noch, die „aufrichtige Freundschaft“ zur Lösung der venetianischen Frage zu verwerthen, so hat der Kaiser Napoleon in der That ein vortreffliches diplomatisches Geschäft gemacht. Und die deutschen Fragen? Die Träume vom frankfurter Festschmuck, die dem Kaiser Napoleon gar nicht behagen, sind längst dahin, und das alte Sprüchwort: Wissen Brod ich esse, dessen Lied ich singe, heißt, in die Vörsensprache übersetzt: Wer meine Anleihen ermöglicht, der hat mein Herz besetzt und dessen sincere amitié ist mein Leitstern in finsterner Nach.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, d. 2. Januar. Laut einer Wiener Depesche der „Frankfurter Postzeitung“ bleibt die Schleswig-Holstein'sche Frage so lange im Status quo, bis die inneren Fragen, namentlich die Ungarische, gelöst sind.

Hamburg, d. 2. Januar. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Mittheilung aus Kiel, nach welcher der Statthalter Freiherr von Gablenz bei dem Neujaarsempfang wiederholt geäußert hat, der vorgestern aus Wien zurückgekehrte Civilablatius von Hofmann habe von dorther Nachrichten mitgebracht, welche für ihn, den Statthalter, eben so erfreulich seien, wie sie demnächst auch den Anwesenden erscheinen würden. — Dasselbe Blatt meldet ferner in einem Telegramm aus Schleswig, daß der Gouverneur von Maneruffel am Neujaarsfeste zahlreiche Deputationen empfangen habe und hierauf nach Flensburg gereist sei.

Hamburg, d. 2. Januar. Nach dem „Hamburger Correspondent“ wurden der vortragende Rath des Herrn v. Gablenz Reizners und der Sectionschef Seman (beide eifrige Anhänger des Augustenburger's) mit dem Ritterkreuz der eisernen Krone vom Kaiser von Oesterreich decorirt, ebenso Postdirector Norman mit dem Franz-Joseph-Orden. Künftig wird der Civilablatius Hofmann den Sitzungen der Landesregierungsräthe beiwohnen und bei dem Statthalter referiren.

Florenz, d. 2. Januar. Das Kabinet hat sich folgendermaßen constituirt: Lamarmora, Präsidenschaft und auswärtige Angelegenheiten; Chiaves, Innaces; Jacini, öffentliche Arbeiten; Scialoja, Finanzen; Difalco, Justiz; Pissinengo, Krieg; Agioletti, Marine; Berti, Unterricht.

Florenz, d. 1. Januar. Die „Gazette ufficiale“ meldet: Der König empfing gestern den bairischen Gesandten, Grafen von Hompesch, welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte und Namens seines Souverains den Wünschen für das Wohl Sr. Majestät und der königlichen Familie, so wie für das Gedeihen Italiens Ausdruck gab. Der König wiederholte diese Wünsche mit Bezug auf Baiern und schloß: Sie werden mich zu Allem geneigt finden, was dazu beitragen kann, die erneuerte Verbindung zwischen zwei Ländern zu befestigen, welche dazu berufen sind, mit einander in Freundschaft zu leben.

Rom, d. 1. Januar. Beim Neujaarsempfang des französischen Officier-Corps, welches der Graf von Montebello Seiner Heiligkeit vorstellte, sprach der Paps der französischen Armee in Rom sein väterliches Wohlwollen und seine Dankbarkeit aus und fügte hinzu: Er drückt ihr seinen Dank in diesem Jahre ganz besonders aus, weil es vielleicht das letzte sein werde, in welchem er sie mit solcher Feierlichkeit segnen dürfe; nach ihrem Abzuge würden nach Rom vielleicht die Feinde der Kirche und des heiligen Stuhles kommen. Wie Christus in dem Garten, werde er alsdann für die französische Armee, für die kaiserliche Familie, für ganz Frankreich, ja selbst für das arme Italien beten, welches durch so viele Uebel heimgesucht werde.

St. Petersburg, d. 2. Januar. Das „Journal de St. Petersburg“ dementirt die Gerüchte von einer beabsichtigten Intervention der Schutzmächte in Griechenland. Die bisherigen Bemühungen derselben seien unfruchtbar gewesen; sollte gegenwärtig zu einer Action Grund vorliegen, so müßte dieselbe rein moralischer Natur bleiben. Möglicherweise könnte eine einmüthige Manifestation der Schutzmächte den heilsamen Einfluß haben, daß sich gesunde Elemente um die Person des Souveräns gruppirten. Dies wäre aber der einzig mögliche Zweck, welchen das diplomatische Concert verfolgen könnte.

London, d. 2. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus New-York vom 23. December Morgens: Man besüchtigt noch immer, daß gegen Weihnachten Neger-Aufstände im Süden ausbrechen werden; die Behörden haben Maßregeln getroffen, um Unruhen zu unterdrücken. — Der Kongreß hat sich bis zum 5. Januar vertagt. — Präsident Johnson hat dem Senat Anzeige gemacht von der Ernennung Campbell's als außerordentlichen Gesandten bei der Republik Mexiko an Stelle Logan's, welcher diesen Posten nicht angenommen hat.

New-York, d. 23. December. Der Senat befragte den Präsidenten wegen Jefferson Davis und wollte wissen, warum die Untersuchung nicht dem Senate anvertraut werde. Die Schurz'sche Bericht stellt die Volkstimmung des Südens als widerwillig dar; die Neger würden in praktischer Sklaverei gehalten. Die Mitglieder für die Südstaaten beschlossen ihre Wiederverammlung in Washington zum 4. März. Der Finanz-Minister war in New-York; eine neue Anleihe wird nicht erwartet.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 2. Januar.

Wobachtungsgest.	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Simelebensst.
		Bar. Ein.	Meaum.			
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	327,8	0,1	S., schwach.	bedekt.	
•	Petersburg	334,9	— 1,1	SW., stark.	bedekt.	
•	Moskau	335,9	— 4,2	Windstille.	bedekt.	
•	Königsberg	337,2	— 0,9	W., schwach.	bedekt.	
•	Berlin	337,7	— 1,4	WSW., schwach.	halb heiter.	
•	Leipzig	336,7	— 1,2	S., schwach.	heiter.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines zweiten Polizeibeneders mit einem fixen Gehalte von 160 \mathcal{R} pro anno ist vacant und zu besetzen.

Dualisirte Militärversorgungsberechtigte, welche auf diese Stelle reflektiren, wollen sich unter Einreichung entsprechender Urtheile hierzu melden. Hertzfeldt, den 15. December 1865.

Der Magistrat.

Circa 70 Fuhren Dünger, dicht am Friedhof liegend, sind zu verkaufen.
A. Schröder.

Vockshörner Nr. 3.

2-3 tüchtige Schlichter finden dauernde und gute Condition (pro 1000 n 2 1/2 \mathcal{Sgr}) in der Hofbuchdruckerei in Altenburg.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die

Expedition für Zeitungs-Annoncen

von **Haasenstein & Vogler**

in Hamburg, Frankfurt a/M. und Wien

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und direct besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mühlhaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungsverzeichnisse** mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, **gratis und franco.**

Eine Mühle mit 4 bis 6 Mahlgängen und Schneidemühle wird zu pachten resp. kaufen gesucht. Offerten werden sub B. O. 2923. an **H. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig franco erbeten.

Zwei kinderlose Leute suchen zum 1. April d. J. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Pterdehals, Heuboden u. Wagememse. Näheres Bahnhofsstraße Nr. 7, 2 Treppen hoch.

Microscope à 12 Tblr. sind wieder vorrätbig bei
F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwe“.

Microscope

von 100 bis 600 mal Vergrößerung zur

Untersuchung auf Trichinen,

sowie **Trichinen-Präparate** (haltbare)

empf.

Jul. Herm. Schmidt, Schmeerstr. 29.

In meinem Salon

befindet sich eine „**Rotirende Maschinen-Kopfbürste**“.

Die Wirkung dieser rotirenden Maschinen-Kopfbürste übertrifft die einer gewöhnlichen Kopfbürste um das Fünffache und ist von der medicinischen Facultät auf's Günstigste beurtheilt und empfohlen.

Durch Anwendung der rotirenden Maschinen-Kopfbürste wird die Kopfhaut auf eine wohlthuende, angenehme Weise auch auf trockenem Wege von allen Schuppen oder Schuppen gründlich gereinigt, die Haarwurzeln werden gestärkt und das Ausfallen des Haares auf naturgemäßen Wege verhindert.

Die nach dem System von Camp in Bristol angefertigte rotirende Maschinen-Kopfbürste ist in Halle nur in meinem Salon aufgestellt.



Albert Wiener, Coiffeur, gr. Steinstraße Nr. 14.



Dienstag den 2. Januar c. traf ein großer Transport

Dänischer Arbeitspferde bei mir ein.

Heinemann in Aachersleben.

Nachdem die unter der Firma

E. v. Einsiedel in Rissen bei Naumburg a. d. S. bestehende Chamott- und Thonwaaren-Fabrik ohne Aktiva und Passiva pachtweise auf mich übergegangen ist, werde ich dieselbe für meine alleinige Rechnung weiter fortführen und halte ich mich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen.

Rissen bei Naumburg a. d. S., den 22. December 1865.

Otto Schüller, in Firma: E. v. Einsiedel.

Patti-Concerte.

Sonntag den 7. Januar um 7 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

unwiderruflich einmaliges Patti-Concert und unwiderruflich

einziges Auftreten des Herrn Roger,

Carlotta Patti,

Vieuxtemps, Brassin, Grützmacher und Frank.

Programm: 1) Trio Ddur (Beethoven) **Brassin, Vieuxtemps und Grützmacher.** 2) Der Erlkönig (Schubert) **Gustave Roger.** 3) Concertstück (Grützmacher) **Grützmacher.** 4) Arie aus „Traviata“ (Verdi) **Carlotta Patti.** 5) Chant du soir und Faust-Transcription (Brassin) **Louis Brassin.** 6) Soldatenlied aus der „weissen Frau“ (Boieldieu) **Gustave Roger.** 7) Romance und Morceau de Salon (Vieuxtemps) **Henri Vieuxtemps.** 8) Bravour-Variationen (Proch) **Carlotta Patti.** 9) Galopp fantastique (Brassin) **Louis Brassin.** Ausser den beiden angeführten Gesangsstücken wird Frl. Patti noch

das Lachlied

singen.

Reservirte Sige 1 *R.* und 1 1/2 *R.*, Loge 20 *Sgr.* Billerverkauf in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt**, gr. Steinstraße 67, und am Concertabend an der Cassa.

Auction

Freitag den 5. Januar Vormittags 9 Uhr von diversen Cigarren, Rum, Arac, sowie noch mehrere andere Artikel im Geschäftsfokal große Ulrichsstraße 12.

Die Gastwirthschaft mit Restauration, Klausenthor Nr. 10 belegen, soll vom 1. April ab anderweitig verpachtet werden. Reelle Unterhändler wollen sich bei mir melden.
Halle. Carl Eduard Schober.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Kokes für Zuckerrfabriken

zur Saturation, garantirt schwefelfrei: „Low Bitchburn“ u. „Inkermann“ à 15 1/2 *R.*, „Wilmington“ à 13 *R.*, „Westphälischer“ à 12 *R.* die Last (12 To. reell 20 *G.*) bei

J. G. Mann & Söhne.

Solz-Auction.

Montag den 15. Januar früh 9 Uhr sollen auf der Domaine Gröbzia bei Cöthen circa 700 Stück gesunde Eschen 6 bis 18“ im Durchmesser, ferner eine Partie Eschen-Stangen, Knüppel und Reisholz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Guts-Verkauf.

Ein an der Zeit-Weissenfeller Eisenbahn und Chaussee belegenes Bauergut mit circa 34 Morgen Feld und Wiese 2. u. 3. Klasse, wahrscheinlich mit Braunkohle besanden, 2 Morgen Obhgarten, sowie Gemüsegarten (alte Baufelle), Gebäude gut, soll aus freier Hand verkauft werden. Der größte Theil der Kaufsumme kann stehen bleiben. Auskunft erteilt auf fr. Briefe der Actuar a. D. **Dünnebieer.**

Leuchern bei Weissenfels.

Für die Arbeiter-Bildungs-Anstalt in Dülleschena werden sogleich verlangt: eine ältere Person oder auch Wittwe, zur Wäsche ausbessern, und ein verlässiges Mädchen, welches in der Küche und im Waschen Bescheid weiß.

Hierauf reflectirende Personen belieben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse dafelbst zu melden.
Liedtke, Hausvater.

Stube u. Kammer nebst Zubehör wird zum 1. April von ruhigen Leuten zu miethen gesucht. Abt. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Zig. niederzuliegen.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich durch Verbesserung meines photographischen Apparates die bestmöglichen Bilder liefere, nicht allein Vortraits, sondern auch architektonische Gegenstände, so wie Landschaften und Kupferstiche photographire.
H. Nonnstädt,
 Photograph in Gröbzig.

Gegen Zahnschmerzen

habe ein wirklich ausgezeichnetes Mittel: **„F. Schott's Extractum Radicis“**, **A. Henze** (fr. W. Hesse), Schmeerstr. 36.

Thiemescher Gesangverein.

Donnerstag Probe.

Die Solisten werden ersucht, 1 Stunde früher zu kommen.

In meiner **Wein-Restauration** täglich prima **Whitstable-Nativ-Austern** nebst vielen andern **Delicatessen**, sehr preiswürdige **Weine**, verschiedene Sorten **Bowlen**, à **Humpen 5 Sgr.**

Peter Broich,

Weinhändler,
 große Märkerstraße 14.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh vier Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner lieben, guten Tochter **Luis** im Alter von zehn Jahren, was ich Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Sönnern, den 2. Januar 1866.
Emilie Freymuth geb. Michael,
 zugleich im Namen meiner Kinder.

Bermischtes.

— Aus Paris wird geschrieben: Der als Redner sich eines großen Rufes erfreuende P. Hyacinthe hat die Studenten-Unruhen mit glücklichstem Erfolge zum Thema einer seiner Predigten gemacht. Er begann mit den Worten des Psalmisten: „Auch ich bin jung gewesen und ich bin alt geworden ic.“, und stürzt mit einem kühnen Sprünge mitten in den Strudel des heiß brodelnden Quartier Latin. „Der Jugend“ — ruft der Prediger — „gehört die Zukunft, jene Zukunft, die nebelverschleiert vor unseren Blicken ist. Die Jugend ist nicht die Zeit der Thaten, in ihrem Schooße liegt der Samen, aus welchem die Früchte der zukünftigen Zeit hervorgehen. Auch wir waren einst jung, denken Sie der Tage, da in unsere Kammern der Ruf der Zeit drang, daß Frankreich in Gefahr, seine Freiheit bedroht sei. Wir rafften uns auf, unser Blut floß wie Wasser, unser Leben war für uns werthlos geworden. Nun sind wir alt, wir denken ruhiger und klarer, wir lassen das Schicksal über uns walten, wir beugen uns der höheren Macht. So soll es sein, denn die Autorität ist von Gott, und Gottes ist das Reich. Verdammen Sie darum die Jugend nicht, leuchten Sie ihr vor auf der Bahn der Gerechtigkeit und der Freiheit, und sie wird die Abwege vermeiden. Den knechtischen Sinn haßt die Jugend, der schlüpfrige Pfad des Lasters widerstrebt ihren edlen Gefühlen. Ihr Väter, wo sind Eure leuchtenden Thaten, die Ihr Euren Söhnen vorhalten könnt? Mütter, habt Ihr vor Euren Töchtern nicht zu erröthen, wenn Ihr Eure Kinder auf Abwege erlückt? — Fraget Euch, ob Ihr es nicht gewesen, die sie dahin gelenkt. Auch wir sind jung gewesen, doch auf unseren Lebenspfaden stand nicht an allen Ecken das Laster. Unsere Zeit überbietet sich in Huldbigungen der Sünde. Das Schauspielhaus, einst der Glorificirung großer vaterländischer Thaten geweiht, vergosset die „Supplée d'une femme“, Bänkefängerinnen werden für ihre zweideutigen Lieder mit Kränzen belohnt, die man früher nur den Geistesheben wand; Ihr wollt eine tugendhafte Jugend sehen, seid zuerst selbst frei von niedrigem Ehrgeize und schmutzigem Laster.“ In diesem Tone fährt der Redner fort, er erinnert sich an seinen eigenen Vater, mit Andacht lauscht ihm die Menge, ein Gemurmel des Beifalls geht durch die Reihen, da er mit den Worten schließt: „Ich habe gesprochen im Namen des heiligen Geistes! Dixi et salvavi animam meam.“

— Die englische Admiralität hat ein Circular erlassen, in welchem sie die vorzugswelse nach Oceanen armirenden Schiffsbauer in den Kenntniß setzt, daß unter den Bewohnern mehrerer Inseln seit einiger Zeit die Menschenfresserei bedeutend zugenommen habe. Es möch-

ten daher die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um die Bemannung der Kauffahrer ausreichend zu schützen. Seit Jahresfrist seien die Bemannungen von vier Schiffen von den Kannibalen New-Caledoniens und der Neuen Hebriden gefressen worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Januar.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Franke a. Baireuth, Dallmann a. Barmen, Fickert a. Grefeld. Dr. Fabrit. Herrmann a. Glauchau. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Trentow u. v. Canowsey a. Corona. Hr. Ober-Bergamts-Secr. Gering a. Dortmund. Hr. Jns. Rathmann a. Magdeburg.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Boll u. Schimpf a. Leipzig. Hr. Staatsanwalt Mertens a. Breslau. Hr. Jns. d. Allg. Eisen-Verf. Ges. zu Berlin Widart a. Duedlinburg. Hr. Geh. Rath Maue a. Berlin. Hr. Lehrer Döring a. Gotha. Die Hrn. Defon. Keil u. Erdmann a. Pausnitz.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Förster u. Geijert a. Berlin, Goldschmidt a. Rannheim, Wittliche a. Magdeburg, Peiz a. Frankfurt a. D., Thieme a. Mezzane, Zimmisch a. Torgau.
Stadt Hamburg. Hr. Ober-Auditeur Marcard m. Gem. a. Berlin. Hr. Kirchenrath Dr. Besser a. Waldenburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Lottleben. Die Hrn. DAmst. Plettsche m. Fam. a. Sondersleben, Bodenfieln a. Groß-Dörner, Mathe a. Annerode. Hr. Druckermeister, Stenz a. Berlin. Hr. Gutsbes. Schmidt a. Alsleben. Die Hrn. Kauf. Wientowij a. Liegnitz, Delius a. Bielefeld, Laue a. Berlin.
Meute's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Stöckhardt a. Bernburg, Strauß a. Glauchau, Möhring a. Magdeburg. Hr. Lieut. Nichtkeig a. Götting. Die Hrn. Ober-Pred. Dr. Schild a. Staßfurt. Hr. Archt. Busse a. Hannover. Die Hrn. Secr. Gebr. Starck a. Berlin u. Demmin.
Goldne Rose. Die Hrn. Kauf. Ritter a. Calbe, Weber a. Reichenbach i. V. Hr. Rathschreiber Käferstein a. Guben.

Meteorologische Beobachtungen.

2. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,50 Par. L.	337,67 Par. L.	337,54 Par. L.	337,24 Par. L.
Dunstdruck . .	1,84 Par. L.	2,03 Par. L.	1,76 Par. L.	1,88 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	74 pCt.	87 pCt.	80 pCt.
Luftwärme . .	1,6 G. Rm.	3,6 G. Rm.	0,2 G. Rm.	1,8 G. Rm.

51 Thlr. 15 Gr.

mit Einschluss der zuletzt eingegangenen Spenden: 1 Th. von B. und 15 Gr. vom Lehrer Schn. zu Credit bei Nebra, haben zu Gunsten der Hinterbliebenen des verunglückten Lehrers **Schneil** an den Verwalter der Schenkungen, Herrn Superint. Fabarius in Reideburg, abgeliefert werden können. — Gottes Segen über die mühseligen Herzen!

Halle, den 2. Januar 1866.

Scharlach,
Schuldirektor.

Die Expedition
der Hall. Zeitung.

Bekanntmachungen.

„Rathskeller“-Verpachtung.
Die anderweitige Verpachtung hiesiger Rathskeller-Wirtschaft an den Meistbietenden soll **Sonabend den 27. dieses Monats Vormittags 11 Uhr** im Lokale qu. Wirtschaft selbst auf den Zeitraum vom 1. Mai d. Jahres bis 1. Mai 1869 stattfinden.

Die Nachbedingungen können bei uns eingesehen oder in Abschrift bezogen werden. **Heldbrungen, den 2. Januar 1866.**

Der Magistrat.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten nebst Materialien einerseits, sowie die Zimmerarbeiten nebst Materialien andererseits, sollen zu dem Bau der neuen Kirche allhier

Freitag den 19. Januar 1866
Morgens 10 Uhr

im hiesigen Gasthause zur goldenen Aue unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden verbunden werden. Nur preussische geprüfte Maurer- und Zimmermeister werden zugelassen. Die Bedingungen können jedoch auch vorher bei unterzeichnetem Pastor, der Zeichnungen und Kostenanschlag gleichfalls vorlegen kann, mit Ausnahme der Sonnabende und Sonntage, täglich eingesehen werden. Abschriften der Bedingungen erfolgen auf besonderes Verlangen gegen Entnahme der Copialien.

Gehofen, den 1. Jan. 1866.

Die Baucommission.
A. Winter, Pastor.

2600 Thlr. werden auf ein neuerbautes Haus mit Garten zc. zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Adresse theilt Hr. Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. mit.

Eine ordentliche Drecksfamilie findet dauerndes Unterkommen bei **Serold in Diemitz.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Zur Weihnachtsbescherung gingen ferner ein:

Bei Fr. G. R. **Eiselen:** Von Hrn. Amtmann R. in R. 3 Th., M. P. 5 Th., Fr. Dr. M. 2 Th., Fr. Dr. W. 3 Th., Fr. Dr. M. 2 Th. und eine Sammelbüchse, Fr. J. R. D. 4 Th., Z. K. 1 Th. 10 Gr., Fr. G. R. B. 6 Th., von Hrn. E. D. 6 Dugend Schreibbücher und Bilderbogen, Hrn. Km. B. 12 Tafeln, 12 Schreibbücher, 12 Bilderbücher, 12 Malkasten mit Bildern und 1 Pack Schieferliste, Hrn. Km. Sch. eine Anzahl wolne Mägen, Strümpfe und andere wolne Sachen; von Hrn. Km. B. 200 braune und weiße Pfefferkuchen, sowie eine große Scheibe „für das fleißigste Kind“, 90 Pfefferkuchen-Figuren und eine Düte Marzipan; durch Frau Prof. Weber: von Hrn. C. Dr. eine große Düte Marzipan.

Bei Fr. **Streiber:** Von Fr. W. 3 Th., Fr. U. 1 Th., Fr. E. 1 Th., Fr. J. R. 1 Th., Ung. 1 Schawl, 1 Drenbinde u. 15 Gr., Fr. v. E. 6 P. Strümpfe u. 1 Th. 15 Gr., R. 1 Th., E. G. 15 Gr., Fr. B. 1 Kleidchen, 1 Schürze, 6 Bücher, 6 Schieferlatten und 3 Puppen, Ung. 4 Schürzen, Ung. 4 Shawls, 2 Schürzen, 1 Kappe, Hrn. B. 6 Halstücher, 4 Shawls, 12 Knäpftücher, 4 Reste wollenes Zeug, Fr. B. 8 Puppen, D. etwas Spielzeug, G. 1 Puppenstube, Fr. B. R. 1 Tuch und 1 P. Schube, Fr. R. 2 1/2 Pfd. Lichte, Fr. B. 8 Knabenmützen, Fr. G. 14 Wäcken, 8 Herzen und 1 Düte Marzipan, v. M. 2 Taschen und 3 Schürzen, Fr. J. 22 Ellen Gingham, 3 Taschentücher und 1 Rest Futtertattun, R. 6 Streckenjerde, 12 Pfeitzen und 6 Taschen, Fr. Th. 3 Taden, 3 Röcke und 1 P. Strümpfe, Ung. 12 Bilderbücher und 12 Pfeifen, Hrn. R. 56 Wäcken.

Indem wir für alle diese Gaben unseren herzlichen Dank aussprechen, müssen wir noch ganz besonders dankbar der vielfachen Hülfe gedenken, die uns auch diesmal im Nähen und Stricken für unsere Kinder zu Theil geworden ist. Möge die Liebe und Theilnahme für unsern Verein und seine Anstalten uns auch in dem neuen Jahre nicht fehlen.

Halle, den 2. Januar 1866.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut Dießkau, auf dem Mühl-damme, sollen Montag den 2. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, circa 200 Haufen Pappeln-, Weiden-, Eichen- u. Ebernstangen und Reisholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Für ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft wird sofort oder per 1. Februar ein Commis mit guten Zeugnissen gesucht.

Franco-Offerten mit Copie der Zeugnisse unter Abr. B. F. # 90. poste restante Eisleben.

Für ein flottes Manufaktur- und Agentur-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Auf Franco-Anfragen sub B. T. Nr. 19 Halle a/S. poste restante das Nähere.



Der **Bockverkauf** aus hiesiger Kammwoll-Regretti-Stammherde beginnt am 2. Februar Morgens 11 Uhr. Das Vieh ist sehr stark und vollreich. Polchow bei Laage in Mecklenburg, Eisenbahnstation Güstrow, im Januar 1866.

Driest.

Eine Gastwirthschaft mit neu erbautem Wohnhaus und Anzahlal und einigen Morgen Land, an der Straße von Weiskens nach Lau zu städt gelegen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **F. Eicherdt**, Agent in Lützendorf bei Mücheln.

Ein Bursche kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei **W. Brüllolph**, Klempnermeister.

Anhalt-Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 31. December 1865.

Activa:				
Gepprägtes Geld		fl.	250694.	8. 3.
Cassenanweisungen und fremde Banknoten			26199.	— —
Wechselbestände			778625.	2. 6.
Bombardbestände			21321.	— —
Effectenbestände			163029.	21. 6.
Forderungen in laufenden Rechnungen			1386394.	5. —
Immobilien			20000.	— —
Passiva:				
Actien-Capital		fl.	1000000.	— —
Noten im Umlauf			1000000.	— —
Depositen-Capital			119327.	10. —
Guthaben in laufenden Rechnungen			442167.	6. 9.
Reservefond			60000.	— —

Dessau, den 31. December 1865.

Die Direction.

Hermann Kühn. Ossent.

Copir- und Contobücher,

sowie alle Bureaux-Bedürfnisse empfiehlt

Wilh. Schwarz,
Halle, Mannische Str.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage meine am hiesigen Plage bestehende

Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung

den Herren **Drucklauff & Richter** käuflich überlassen habe, welche dieselbe unter der Firma

Drucklauff & Richter,

vormals

Ferdinand Ackermann,

für ihre eigene Rechnung fortführen werden. Vorhandene Activa u. Passiva ordne selbst.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Ferdinand Ackermann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, werden wir stets bemüht sein, alle an uns gerichtete Anforderungen prompt und reell auszuführen, und halten uns geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

Eisleben, d. 3. Januar 1866.

Drucklauff & Richter.

In **Ferd. Dümmler's** Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Hofmann) in Berlin erscheint:

Magazin für die Literatur des Auslandes

herausgegeben von **Joseph Lehmann.**

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen in Quartformat. Preis 1 Thlr. vierteljährlich. Bietet schon das Bestehen des „Magazins“ durch mehr als ein Menschenalter und die geachtete Stellung, die es seit seiner Begründung eingenommen, einige Bürgschaft, daß es die Anforderungen der Zeit gerecht zu werden verstanden, so kann der Befall der Presse und der überausende Aufschwung, den das „Magazin“ seit seiner Zurückverlegung nach Berlin, dem Orte seiner Gründung, genommen, diese Präsumtion nur bestätigen. Bekanntlich verfolgt das „Magazin“ das Ziel, dem Leser das sich stetig und allmählich verändernde Bild der geistigen und sittlichen Zustände, hauptsächlich der Kulturvölker zu entrollen, durch Besprechung hervorragender literarischer Erscheinungen, Auszüge aus Büchern und namentlich aus Zeitschriften des Auslandes, nicht minder durch Originalartikel, die ihm zum Theil aus den betreffenden Ländern selbst zugehen. Eine Wochenschrift, die sich eine solche Aufgabe stellt und nach dem Urtheile kompetenter Beurtheiler glücklich löst, bleibt selbst neben den besten politischen Zeitungen noch ein Bedürfnis jedes ernstlichen Lesers. Wachsende Theilnahme wird Redaction und Verlagsbuchhandlung auch ferner anspornen, dieses unversehrte, die Bildung und Erziehung des Menschengeschlechts stets im Auge habende Unternehmen immer mehr zu vervollkommen.

Probenummern theilt jede Buchhandlung unentgeltlich mit.

Für Correspondenz, einf. Buchführ., Assuranzgeschäfte sucht Jemand Beschäftigung. Engl. u. franz. Sprachkenntn., überhaupt höhere Schulbild., befähigen den, auch z. Unterr. in all. Fächern. Zeugn. können eingesehen werden. Näheres beim Inspector **Traxe**, Dompl. 4.

Ein **Commis**, gelernter Materialist, sucht baldigst Engagement.

Gef. Adressen werden unter H. E. # 9 poste restante Halle erbeten.

Für mein Schnittgeschäft suche ein anständiges junges Mädchen als Verkäuferin.

G. A. Burkhardt.

Als perfekte Köchin in Privat- und Gasthäusern empfiehlt sich zur gefälligen Beachtung **Henriette Röder**, Rittergasse Nr. 9.

Eine junge Dame, 30r Jahren, welche schon 10 Jahr einer großen Wirtschaft vorgestanden, wünscht eine ähnliche Stelle. Auf hohen Gehalt wird nicht gesehen, jedoch auf gute Behandlung. Zu erfragen Taubengasse Nr. 6, 1 Tr.

Logisvermietung.

Große Steinstraße 11 ist ein Logis, aus 2 großen Stuben, geräumiger Schlaf- u. Kochstube, Kammern u. s. w. bestehend, p. 1. April, auch schon früher, an ruhige Miether zu vermieten.

A. Kranz.

Ein Logis, zum Preise von 80 fl., bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

F. W. Rüprecht, gr. Schlamm 3.

Wohnungs-Vermietung.

In meinem Hause ist die geräumige Parterre-Wohnung nebst Zubehör, welche Herr Hauptmann **Wieler** seit langer Zeit bewohnt, vom 1. April d. J. Umzugshalber anderweit zu vermieten.

Jörbig, den 1. Januar 1866.

Bew. Dr. Dbermann.

Für die Rittergüter Benkenborn und Delitz a/B. werden noch mehrere Dreschermilken unter günstigen Bedingungen gesucht und haben sich solche daselbst zu melden.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Klare Braunkohle

von vorzüglichster Heizkraft ist von jetzt ab in jeder Quantität à To. 5 fl. auf der

Grube Anna bei Dieskau

zu haben. Eine sehr gute Chauffee gekattet die leichteste Abfuhr bei jeder Bitterung. Durch neue Förderungsanlagen in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen zu genügen, gewährt bei Entnahme von 1000 To. einen zu vereinbarenden Rabatt

Die Verwaltung

in Halle, Königsstr. 15, 1 Tr.

Den 1. Januar 1866.

Um dem bedeutend gesteigerten Bedarf meiner **Böhmischen Patent-Kohlen** rechtzeitig genügen zu können, bitte ich hierdurch, gef. Aufträge drei Tage vor gewünschter Anlieferung, bei Entnahme von ganzen Lowrys 8 bis 10 Tage vorher bei den bekannten Bestellungen nachahmen niederlegen zu wollen.

H. Kirchner.

Eine anständige Garçon-Wohnung wird sofort zu mieten gesucht. Offerten abzug. in der Buchhandlung von **Herrn Tausch.**

Zwei **Nonny** mit Geschir und Wagen stehen auf dem Schloß-Gute zu Cannawurf bei Kindebrück zum Verkauf.

Hornspäne zu verkaufen

große Ulrichstraße Nr. 9.

600 & Heu, sowie Langstroh in Schocken ist noch abzulassen.

Burg-Kadewell.

C. Damm.

Zwei fette Landschweine zum Hauschlachten verkauft Siebichenstein Nr. 86.

Ein **Pferd**, von 3 die Wahl, sowie 1 halbverb. **Kutschwagen**, verkauft billigst **Louis Cersf**, Landwehrstraße Nr. 8.

Zwei fette **Dänen** verkauft Dekonom

S. Gerzen in Bitterfeld.

Tanzunterricht.

Mein 2ter Cursus beginnt vom 16. d. M. Um gefällige Anmeldungen bitten

A. Wipplinger, Rathhausgasse Nr. 7.

Den geehrten Gesellschaften stelle ich die Excalititäten meines Establishments zu Theater, Ballen und sonstigen Vergnügungen von jetzt ab auch an **Sonntagen** zur Verfügung.

C. Freyberg, Freyberg's Garten.

Müller's Belle vue.

Donnerstag den 4. Januar **Militair-Concert** vom ganzen Musikchor 27. Inf.-Regts. Billets zu 3 fl. sind vorher zu haben bei Herrn **Karmrodt**, gr. Steinstraße, im Hutgeschäft des Herrn **Wahl**, Leipzigerstraße Nr. 6, und bei dem Kaufmann Herrn **Reichmann**, Leipzigerstraße 84. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée an der Kasse 5 fl. **Fr. Menzel.**

Hallischer Schach-Club.

(Schlüter's Restauration.)

Donnerstag den 4. d. Mts. **Generalversammlung.**

Schlettau.

Sonntag den 7. d. Mts. **Concert und Ball**, gegeben von den Bergbauhofsissen aus Dörlau, wozu freundlichst einladet **Peter.**

Das Quartal der Müller-Jnnung zu Lößbezin soll Montag den 8. d. M. abgehalten werden, wozu die Mitglieder hierzu eingeladen werden.

Der Vorstand.

Eine lederne Umhängetasche mit Inhalt ist gestern Abend auf dem Bahnhof gefunden worden. Abzuholen bei

Louis Cersf, Landwehrstraße Nr. 8.

Ein dunkler Mantelkragen, vorn mit gestickten Blumen, ist von Diebstahl bis an die Eisenbahn verloren gegangen. Der resp. Finder wolle denselben gegen 1 fl. Belohnung abgeben **Martinsgasse Nr. 17** bei **Hoffmann.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Gef. ein Pelztragen, abzuholen **Leipzigerstraße Nr. 11**, Parterre.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 2.

Halle, Donnerstag den 4. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Zimmermann Glaeser zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Bankztg.“ hört, daß die über den Gesundheitszustand des Hrn. v. Auerswald verbreiteten Nachrichten den Zustand schlimmer darstellen, als er ist. Personen, die am Sonnabend Herrn v. Auerswald besucht haben, versichern, daß zu Befürchtungen keine Veranlassung sei.

Am 29. Decbr. Abends hat eine Versammlung von einigen zwanzig hier wohnhaften Abgeordneten stattgefunden, in welcher vorläufig über die in der kommenden Session einzunehmende Haltung berathen wurde. Man besprach namentlich die Frage der Budgetberathung. Etwa sieben bis acht Abgeordnete, unter ihnen Lwesten, Löwe, v. Unruh, waren für die Nichtberathung; die übrigen, darunter Waldeck und Biegler, sprachen sich für die Berathung aus. Eine förmliche Abstimmung hat nicht stattgefunden. In der Voraussetzung der Nichtberathung wurden von denen, die diese Procedur befürworteten, mehrere Eventualitäten ins Auge gefaßt: die einer Vorberathung im Hause mit dem gleichzeitigen Antrage auf eine Adresse an den König oder eine Resolution, oder auch eine von der Budgetcommission zu beantragende Resolution. So viel über diese Versammlung. Die letzte „Provinzial-Correspondenz“ hat einer Versammlung von hiesigen Abgeordneten erwähnt, die sich schon mit der Frage vor einiger Zeit beschäftigt hätte. Dies war eine Versammlung des Central-Wahlcomitês, das auch Abgeordnete unter seinen Mitgliedern zählt. Auch hier wurde die Frage nur erst vorläufig erörtert, und die Mehrzahl der Anwesenden soll sich allerdings für die Berathung ausgesprochen haben.

In den Reihen der Conservativen ist über die Behandlung der Grundsteuerkosten-Frage große Uneinigkeit. Aus Sachsen wird der „Kreuzzeitung“, in Bekämpfung eines unlängst von dieser nach der „Berl. Revue“ abdrachten Artikels, jetzt Folgendes geschrieben: „Der Artikel in Nr. 300 der Kreuzzeitung scheint den Widerstand dagegen, daß die Kosten der Grundsteuerregulierung ohne weitere gesetzliche Regelung von den Provinzen übernommen werden sollen, und den damit zusammenhängenden Wunsch, dieselben definitiv als eine Staatslast anzuerkennen zu sehen, ohne Weiteres mit „fortschrittlicher“ Gesinnung zu identifizieren. Dabei würde aber übersehen sein, daß der Principalantrag der großen Majorität des Herrenhauses ebenfalls auf Uebernahme als Staatslast ging und die höchst bedenkliche Urnämliche Resolution nur eventualiter und ohne Vorberathung in der Commission unter dem momentanen Eindruck glänzender Verebbarkeit (?) angenommen wurde, was zu ihrer Entschuldigung dienen muß. Es würde dabei ferner übersehen sein, daß auch ein nicht unbeträchtlicher Theil der conservativen Partei nicht gesonnen ist, die Vertheidigung des Grundgesetzes, daß neue Steuern nur im Wege der Gesetzgebung eingeführt werden können, als ein Privilegium der Fortschrittspartei anzuerkennen, und daß z. B. der Sächsische Provinzial-Landtag sich einstimmig für die Uebernahme als Staatslast ausgesprochen und mit ganz überwiegender Majorität gegen ganz vereinzelt, wenn auch ehrenwerthe Stimmen die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung anerkannt hat. Der Artikel in Nr. 300 umgeht die Rechtsfrage. Sie ist aber der Kernpunkt und darf über den Zweckmäßigkeitsgründen nicht vergessen werden. Der §. 6 des Grundgesetzes enthält keine derartigen Bestimmungen, die ein Steuergesetz charakterisiren, sondern nur die bekannten unwirksamen legislativischen Verheißungen. Er setzt, wie der damalige Finanzminister ausdrücklich erklärte, nur das Princip der Trennung der Kosten für den Osten und den Westen fest. Er enthält nichts darüber, wer die Kosten aufbringen soll, nichts darüber, wann, und nichts darüber, in welchen Raten dieses geschehen soll. Solche materiellen Lücken im Wege von Ministerial-Rescripten

zu ergänzen, berechtigt der gebräuchliche Ausführungs-Paragraph nicht. Es ist übrigens notorisch, daß diese Unvollständigkeit daher rührt, daß das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt in Frage stand, wenn schon damals der Kostenpunkt entschieden wäre. Es handelt sich hier also nicht um Wünsche, sondern um das, was Recht ist. Neben diesem Kernpunkt der Sache soll auf den Nebenpunkt, daß der Repartitionsmodus, der den Provinziallandtagen vorgelegt wurde, ein schwer zu rechtfertigender war, nur hingewiesen werden; er muthete z. B. der Provinz Sachsen fast das Doppelte der Kosten, die sie wirklich veranlaßt hat, und fast das 1½fache desjenigen Betrages, der sich nach ihrer Prästationsfähigkeit auf Grund von Einkommen- und Klassensteuer berechnet, zu.“

Eine wichtige Sitzung des engern Ausschusses der preussischen Bank fand am 30. Decbr. Vormittag statt. Wie man hört, handelte es sich dabei um den zeitigen Stand des Bankgeschäfts im Allgemeinen und namentlich um den herrschenden Geldbedarf. Wenn zunächst auch eine weitere Disconto-Erhöhung nicht beabsichtigt wird, so sollen doch Maßregeln im Werke sein, welche sich auf eine Vermehrung des Bankkapitals durch Antheilscheine beziehen, jedoch nicht anders als durch ein Gesetz herbeigeführt werden können. Sollten also die letztgedachten Maßregeln wirklich zur Ausführung gebracht werden, so würde man das Nähere durch eine den beiden Häusern des Landtages zu machende Gesetzworlage erfahren.



Lage, mitzutheilen, daß die wegen Betrages definitiv einst auf den 16. k. M. u. S. Termin (gl. Stadtgerichts angelegt ist. Es hat auch die Unterzeichnung dem Zollverein und die Erbschaft des alten Jahres die Unterzeichnung von Seiten der Unterzeichnung, sondern nur einigen; das Inkrafttreten des durch der mit ihren Erklärungen welche Zustimmung zugleich Annahme des Königreichs Italien durch zu einem seitens sämtlicher noch nicht anerkannt haben, die Frage, ob der italienische Kraft treten soll, wenn auch gestimmt haben, ist in dem Hinblick dem italienischen Parlarzeichnung des Vertrages die erlebte, die politische nicht g, und von Hannover, Kur- und Kleinstaaten bleibt es nach auf dem italienischen Markte

telegraphirt: Nachrichten aus dem Reich, daß Regierung und Parlament unter dem Vorzeichen des Reichstages und des Tarifs gestatten keine Regierung zugestimmt und Italien unter dem Vorzeichen des Reichstages und des Tarifs gestatten die erste Bestimmung des Schlussprotokolls, daß der Austausch der Ratification die Anerkennung Italiens bedingt, als Gegenbedingung von Italien aufgestellt.

Zur Erzbischofswahl schreibt man der „A. A. Stg.“ aus Köln: In Posen ist man zu einem Erzbischof gelangt, ohne daß der Wahlact mehr als eine bloße Solennität gewesen wäre. Rom und Berlin haben sich auf den Hrn. v. Ledochowski geeinigt, dem Capital blieb die Rolle, das Ergebnis der Vereinbarung zu adoptiren, und durch den förmlichen

